



## ZUM GEDÄCHTNIS AN UNSERE

### MUTTER M. SIGILLINDE WEBER OSB

Generalpriorin vom 01.08.1947 bis 01.07.1957

Geboren: 29. November 1896 zu Hergenrath bei Aachen

Ausbildung: Lehrerin

Eintritt in Tutzing: 1922

Erste Profess: 15. August 1924

Aussendung nach Brasilien: 1924

Tätigkeiten in Brasilien: Lehrerin, Novizenmeisterin, Priorin

Nach langjähriger Krankheit hat der Herr am 29. Januar 1968 im Mutterhaus Tutzing unsere liebe Mutter Sigillinde Weber heimgeholt.

Die liebe Heimgegangene war am 29. November 1896 zu Hergenrath bei Aachen geboren. Ihr Vater war Lehrer wie ihr Großvater. Als älteste Tochter der Familie musste Maria schon früh der Mutter an die Hand gehen bei der Betreuung und Erziehung der 5 Geschwister. Die Versetzung des Vaters nach Düsseldorf brachte den Umzug der Familie in die Großstadt mit sich. Hier hatten die Kinder auch die Möglichkeit des Studiums, und Maria, der das Lehren im Blut steckte, besuchte das Lehrerinnenseminar, wo sie schon mit 18 Jahren ihr Examen machte mitten in der Not und den Wirren des ersten Weltkrieges. Durch die Überforderung ihrer Kräfte bei ungenügender Nahrung wurde sie lungenkrank. Sie erholte sich aber wieder, so dass ihr stillgehegter Wunsch, sich im Ordensstand ganz Gott zu weihen, in Erfüllung gehen konnte,

1922 trat sie in unserem Mutterhaus zu Tutzing ein. Am 15. August 1924 legte sie als Sr. Sigillinde ihre zeitlichen Gelübde ab, und schon 3 Wochen später wurde sie in unser Priorat Sorocaba in Südbrasilien ausgesandt. Dort wirkte sie treu und erfolgreich als Lehrerin und dann als Novizenmeisterin, bis ihre Obern sie 1938 als Priorin in das nordbrasilianische Priorat Olinda riefen. Dort gelang es ihrer Klugheit und Umsicht, das bestehende Kolleg mit dem angeschlossenen Lehrerinnenseminar *ZII* einem angesehenen Institut zu machen\_ das alljährlich eine Reihe gutgeschulter katholischer Lehrerinnen ausbildet, die Brasilien so nötig braucht.

1947 reiste Mutter Sigillinde in die Schweiz zum Generalkapitel, das sie zur Generalpriorin wählte. In ihren 10 Amtsjahren, die in die schwere Nachkriegszeit fielen, war sie für alle unsere Priorate eine treusorgende Mutter, der die Entfaltung der Kongregation und ihrer vielen Aufgaben Herzensanliegen war. Auch für die Sorgen und Nöte der einzelnen Schwestern hatte sie immer ein mütterliches Herz, und ihr frohes Wesen und ihr unzerstörbarer Humor brachte viel Freude in die einzelnen Kommunitäten. 1953 konnte Mutter Sigillinde ein eigenes Generalatshaus gründen in Grottaferrata bei Rom, wo nun die Generalleitung ihren Sitz hat und sich ganz den Aufgaben der Kongregation widmen kann.

Aber nun hatte der Herr ein schweres Kreuz für Mutter Sigillinde bereit. Sie bekam eine Arthritis, die ihr viele schmerzvolle Stunden bereitete, und dazu die Zuckerkrankheit. Beides sollte ihr bleiben und ließ ihr nicht die nötige Kraft zu einer weiteren Amtsführung als Generalpriorin.

Beim Generalkapitel 1957 bat sie deshalb, vom Amt der Generalpriorin endgültig zurücktreten zu dürfen. Sie wurde zur Vikarin gewählt und konnte diese wichtige Aufgabe noch bis 1961 bekleiden. Dann musste sie auch dieses Amt niederlegen und zog in die Infirmerie des Mutterhauses.

Da sie sehr unter der Kälte litt, hoffte man von dem Tropenklima Olindas, das sie in früheren Jahren gut ertragen hatte, eine Besserung ihrer Leiden und ließ sie dorthin zurückkehren. Allein das heiße Klima setzte ihr nun so zu, dass sie nach dem Generalkapitel 1967, zu dem sie von Olinda ins Generalat nach Grottaferrata gekommen war, in der Infirmerie des Mutterhauses blieb. Wegen einer Fußwunde musste sie meist liegen. Aber sie war nicht müßig, sondern schrieb ungezählte Antwortbriefe an die Schwestern, besonders in ihr geliebtes Olinda. Längere Zeit konnte sie noch die hl. Messe besuchen, bis die Fußwunde dies nicht mehr gestattete. Am Sonntagabend ließ sie sich gern im Wagen zur Rekreation bringen, wo sie immer freudig begrüßt wurde.

M. Sigillinde fühlte sich wohl im Mutterhaus und es blieben sogar die gefürchteten Gliederschmerzen trotz der Winterkälte aus. Eine Grippe entwickelte sich bei ihr zu einer schweren Lungenentzündung. Der durch das lange Kranksein geschwächte Körper hatte nicht mehr die nötige Widerstandskraft und unerwartet schnell kam die letzte Stunde. Aber Mutter Sigillinde wusste um die Gefahr und war bereit.

*Möge der Herr, der alle unsere Schwächen und Gebrechen heilt und alle unsere Schulden bezahlt, unsere gute Mutter Sigillinde aufnehmen in Sein seliges Reich!*